

Freiheit statt Vollbeschäftigung

Freiheit eröffnen, Leistung fördern, Solidarität stärken

– durch ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle Bürger

Der Vorschlag eines bedingungslosen Grundeinkommens ist bestechend einfach, vor allem im Vergleich zu den bestehenden Systemen sozialer Sicherung. Er ist aber auch folgenreich: Vertrauen in den Einzelnen, in uns selbst, muß an die Stelle des Mißtrauens treten, das überall herrscht.

Wer erhält es?

Jeder Staatsbürger erhält es von der Wiege bis zur Bahre, Kinder wie Erwachsene. Es wird ohne Verpflichtung zur Gegenleistung gewährt – es ist ein leistungsloses Einkommen. Genau darin unterscheidet es sich von allen Transferzahlungen (ALG I und II, Rente, Sozialhilfe usw.), die wir heute haben.

Je höher das bedingungslose Grundeinkommen wäre, desto größer die Freiheit, die wir uns ermöglichen. Je niedriger es wäre, desto mehr entstünde wieder ein Zwang, ein Erwerbseinkommen zu erzielen.

Familie

Pro Kopf gewährt, würde ein solches Grundeinkommen Familien absichern (2 Erwachsene, 2 Kinder = 4 Grundeinkommen). Eltern könnten sich ihren Kindern widmen, sie benötigten kein Erwerbseinkommen, um die Familie zu versorgen. Auch beruflichen Erfolg anzustreben, läge ganz in ihrer Hand, doch würden sie nicht mehr dazu benötigt.

Jugend

Einfacher als heute wäre es für Jugendliche und junge Erwachsene, auf eigenen Füßen zu stehen. Geduldig herauszufinden, was sie interessiert, worin ihre Stärken liegen, wäre gewünscht und nicht kollektiv als Herumtrödelei gebrandmarkt. Muße wäre erstrebenswert und nicht mehr aller Laster Anfang. Wofür sie auch immer sich dann interessierten, entscheidend wäre, daß sie es wirklich wollen – das ist die beste Voraussetzung für Leistung und damit unsere Zukunft als Gemeinwesen.

Bildungswesen

Das Bildungswesen sollte sich eines zur Maxime machen: Neugierde zu fördern und Erfahrung zu ermöglichen, und zwar jedem nach seinen Fähigkeiten. Die ernsthafte Auseinandersetzung mit welcher Sache auch immer würde gefördert – statt Bildung dem Diktum der Arbeitsmarkttauglichkeit zu unterwerfen.

Wer sich nach seinen Neigungen und Interessen bilden kann, wird auch etwas leisten können. Dies ist die beste Grundlage dafür, ein freiheitliches Leben zu führen und zum Gemeinwohl beizutragen.

Unternehmen und Mitarbeiter

Organisationen, öffentliche wie private, müßten mehr als heute um Mitarbeiter werben. Gute Arbeitsbedingungen müßten sie bieten, um attraktiv und interessant zu sein. Mitarbeiter wären kostbar, denn wer arbeitete, unternähme dies aus freien Stücken, wäre besonders motiviert. Unternehmen könnten radikal und offensiv automatisieren. Menschliche Arbeitskraft zu schonen und Lebenszeit zu gewinnen, wäre erwünscht und erstrebenswert. Das Grundeinkommen verleihe Verhandlungsmacht. Erwerbseinkommen, Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten und Abfindungsregelungen frei auszuhandeln, wäre möglich. Jedes Erwerbeinkommen wäre ein Zusatzeinkommen.

Engagement und Anerkennung

Arbeitslos wäre niemand mehr, denn jeder könnte dort initiativ werden, wo er es für richtig und wichtig hält. Engagement hat viele Gesichter – wie wir schon heute beobachten können, allerdings erkennen wir bislang nur eines wirklich an: Erwerbsarbeit. Das hat uns in die Misere geführt, in der wir stecken. Das Grundeinkommen hingegen würde jedes Engagement in seiner Wertigkeit gleichstellen.

Nur damit ist für jeden von uns eine radikale Entscheidungsmöglichkeit eröffnet. Dieser Freiheit entspräche eine Zumutung: Ganz gleich, wofür man sich entscheidet, es muß eine vernünftige Antwort auf die Chance der Freiheit darstellen. Worin aber eine vernünftige Antwort bestünde, würde nicht vorgeschrieben. Ob im Beruf, dem bürgerschaftlichen Engagement oder in der Familie: Die Entscheidung wäre jedem einzelnen von uns überlassen und aufgegeben.

Vertrauen

Freiheit ist *gefährlich* – für diejenigen, die sie fürchten. Wer sie fürchtet, traut sich selbst nicht und schon gar nicht den anderen. Die Folge: Bevormundung und Kontrolle. Heute legt sich dieses Mißtrauen den Mantel der Fürsorglichkeit um. Doch, wer Beschäftigungsprogramme fordert, fordert auch Arbeitsverpflichtung.

Weder der Markttradikalismus, der den Menschen als anreizbedürftiges Wesen betrachtet, noch die fürsorgliche Volksbetreuung, die stets Beschäftigung per Subvention für das Höchste hält, will den Bürgern Selbstbestimmung ermöglichen. Was heute als „Beratung“ („aktivierende Sozialpolitik“) daherkommt und zugleich mit Sanktionen droht, ist Ausdruck der Hilflosigkeit angesichts des Scheiterns aller bisherigen Konzepte.

Wollen wir nicht das Fundament unseres Wohlstandes untergraben, müssen wir darauf vertrauen, daß der Einzelne seinen Beitrag leisten will. Unser Gemeinwesen kann nur bestehen, wenn wir Bürger frei sind, uns zu entscheiden, darauf gründet unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung – das Grundeinkommen wäre nur ihre Fortentwicklung.

Sascha Liebermann